

EINLEGEBLATT FÜR DEN

22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

30. AUGUST 2020

LESUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung (Jer 20,7-9)

Antwort mit Psalm 63 (Gotteslob 616,2)

Zweite Lesung (Röm 12,1-2)

Halleluja (Gotteslob 544,1)

Kommentar zum Evangelium: Christus und seinem Wort verpflichtet

Eine beliebte Frage lautet: Was würde Jesus (heute) tun? Die ehrliche Antwort kann nur lauten: Das wissen wir nicht. Uns bleibt nur, die Situation, in der wir uns befinden, die es zu beurteilen gilt, genau anzuschauen; und dann sorgsam zu prüfen, welche Worte Jesu oder welche Erzählung der Evangelien eine Weisung, vielleicht eine Richtschnur für diese Situation enthalten könnten.

Dabei sollten wir auch solches einbeziehen, was uns im Evangelium widersprüchlich erscheint. Andernfalls könnten wir der Versuchung erliegen, nur mehr unsere eigene Position – unter Berufung auf Jesus oder das Evangelium – absichern zu wollen. Einem Missbrauch von Glauben und Religion, welcher Art auch immer, gilt es entgegenzutreten. Gegensätzliche oder unverbundene Weisungen des Evangeliums zu sehen und abzuwägen, käme der Diskussions- und Konfliktkultur bestimmt insgesamt zugute, auch innerhalb der Kirche.

Schauen wir nun auf die anschließenden grundsätzlichen Erwägungen des Evangeliums, die konkreten Weisungen. Sünden und Verfehlungen Einzelner betreffen die ganze Gemeinde und Kirche. Das wissen wir nur zu gut. Darum ist geboten, dagegen vorzugehen. Verschämt wegzuschauen, gar wegducken oder feiges Schweigen sind unangebracht. Ein Problem rechtzeitig mutig anzusprechen, kann vieles zum Guten wenden.

Mut braucht es durchaus, vor allem wenn die Betroffenen über die stärkere Position verfügen oder mit Ablehnung zu rechnen ist. Jedes Vorgehen, jeder einzelne Schritt muss feinfühlig sein und Beschämung vermeiden. Beschämung verletzt und führt zu Blockade, die Einsicht meist verhindert. Erst wenn alles nichts fruchtet, folgt Ausschluss aus der Gemeinde. Die Erfahrung zeigt, dass er mitunter unumgänglich ist, soll nicht die ganze Kirche in Misskredit geraten – denken wir an den Ausschluss von Missbrauchstätern aus dem Priesteramt oder die Exkommunikation der Mafia gemäß eines Predigtwortes von Papst Franziskus.

Am Ende des heutigen Evangeliums steht indes die ermutigende Zusage: Der Herr wird immer bei seiner Kirche sein, schon wo nur „zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind“.

Winfried Keller

Evangelium (Mt 16,21-27)

In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären:
Er müsse nach Jerusalem gehen
und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten
vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden.

Da nahm ihn Petrus beiseite
und begann, ihn zurechtzuweisen,
und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr!
Das darf nicht mit dir geschehen!

Jesus aber wandte sich um
und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan!
Ein Ärgernis bist du mir,
denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will,
sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern:
Wenn einer hinter mir hergehen will,
verleugne er sich selbst,
nehme sein Kreuz auf sich
und folge mir nach.
Denn wer sein Leben retten will,
wird es verlieren;
wer aber sein Leben um meinetwillen verliert,
wird es finden.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt,
dabei aber sein Leben einbüßt?
Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?

Der Menschensohn
wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen
und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Petrus wird von Jesus zurechtgewiesen, weil seine eigenen Vorstellungen Gottes Sinn zuwider laufen.

- Kann ich Petrus verstehen? Weshalb? Weshalb nicht?
- Nehme ich es als „im Sinne Gottes“ hin, wenn Leid und Tod als Konsequenz drohen? Aus welchen Gründen kann ich ja sagen, und aus welchen Gründen wehre ich mich dagegen?

Sich selbst verleugnen – sein Kreuz auf sich nehmen – nachfolgen:

- Welche Erfahrungen verbinde ich mit diesen Begriffen?
- Wie geht es mir mit diesem Drei-Schritt?

Lied Mir nach, spricht Christus (Gotteslob 461)

Herausgeber: Bischöfl. Ordinariat Diözese Rottenburg-Stuttgart, Bibelpastoral **Redaktionsteam:** Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Kommentar zum Evangelium: Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller